

# Angola: Medizinische Versorgung von Personen mit Diabetes

## Auskunft der SFH-Länderanalyse

Michael Kirschner, Eva Schwegler

Weyermannsstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

Für Paketpost:  
Weyermannsstrasse 10  
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75  
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch  
www.osar.ch

PC-Konto  
30-16741-4  
Spendenkonto  
PC 30-1085-7

Bern, 27. Juli 2006

## Einleitung

Der Anfrage vom 12. April 2006 an die SFH-Länderanalyse haben wir die folgende Frage entnommen:

1. Welche medizinische Behandlung / Versorgung können Personen mit Diabetes-Erkrankungen in Angola zu welchen Kosten erhalten?

Vorbemerkungen: Die betreffende Person kommt ursprünglich aus der Provinz UIGE und hat vor der Flucht aus Angola auch in Luanda gelebt, wo heute noch Familienmitglieder leben. Die betreffende Person ist an einer idiopathischen Diabetes (idiopathisch heisst, die medizinische Ursache ist unbekannt) mit diabetischer Nephropathie (die Nieren verlieren dabei langsam ihre Filterfunktion, was bei Typ-1 und Typ-2 Diabetikern vorkommen kann) erkrankt. Bei fortgeschrittener diabetischer Nephropathie müssen sich die Patienten möglicherweise einer Blutwäsche (Dialyse) oder einer Nierentransplantation unterziehen.<sup>1</sup>

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen in Angola seit mehreren Jahren.<sup>2</sup> Aufgrund von Expertenauskünften und eigenen Recherchen können wir Ihnen die folgende Auskunft geben.

### zu 1) Welche medizinische Behandlung / Versorgung können Personen mit Diabetes-Erkrankungen in Angola zu welchen Kosten erhalten?

Diabetes kommt gemäss WHO-Angaben in Angola nicht so häufig vor wie zum Beispiel in anderen afrikanischen oder westlichen Staaten.<sup>3</sup> Noch Anfang 2005 gab es aber keine offiziellen Angaben über die Anzahl von Personen mit Diabeteserkrankungen.<sup>4</sup>

Die medizinische Referentin für Angola von *MSF Belgien*, Frau Nadine de Lamotte, konnte uns am 16. Juni 2006 per Fax nur Informationen vom April 2004 weiterleiten. Demnach sind Behandlungen und Medikamente nur im privaten Sektor, nicht in Regierungshospitälern erhältlich. Jede einzelne Konsultation eines privaten Doktors kostet 37 CHF (23 EUR). Ausserhalb Luandas ist Insulin kaum beschaffbar. Auch in Luanda haben nur einige Pharmazien Insulin und dann nur begrenzte Kapazitäten. *Insulin Rapid* kostet 37 CHF (23 EUR) pro Ampulle / Fläschchen (vial). *Insulin Lente* war schwer erhältlich für 27 CHF (17 EUR) / Ampulle. Grundlegende Untersuchungen mit Labortests kosten zwischen 1,2 CHF (0,7 EUR) und 9 CHF (5,5 EUR). Eine stabile Versorgung kann nicht garantiert werden.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> vgl. Pschyrembel. Klinisches Wörterbuch. 259. Auflage, 2002; Unseld, Medizinisches Wörterbuch, 2001; Dr. med. Ingo Röhrig, Facharzt für Innere Medizin, Angiologie, Diabetologie, Diabetes und Nierenerkrankung (diabetische Nephropathie),  
Quelle: [www.netdokter.de/krankheiten/fakta/diabetesundnieren.htm](http://www.netdokter.de/krankheiten/fakta/diabetesundnieren.htm)

<sup>2</sup> vgl. Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, [www.osar.ch/country-of-origin](http://www.osar.ch/country-of-origin)

<sup>3</sup> vgl. WHO, Diabetes in the WHO African Region,  
Quelle: [www.who.int/diabetes/facts/world\\_figures/en/index1.html](http://www.who.int/diabetes/facts/world_figures/en/index1.html)

<sup>4</sup> vgl. AngolaPress, Avaliação real do número de diabéticos em Angola permitirá maior actuação, 08.05.04, Quelle: [www.angolapress-angop.ao/noticia.asp?ID=249525](http://www.angolapress-angop.ao/noticia.asp?ID=249525) . AngolaPress, Huambo: Falta de verba dificulta inventário de diabéticos no país, 31.01.05,  
Quelle: [www.angolapress-angop.ao/noticia.asp?ID=315940](http://www.angolapress-angop.ao/noticia.asp?ID=315940)

<sup>5</sup> Kontakt: Nadine de Lamotte, MSF Belgique, medical referent for Angola, Tel.: 322 474 7474, Fax.: 322 474 7575.

Obwohl die *International Diabetes Federation*<sup>6</sup> keine nationale Diabetes-Organisation in Angola auf ihrer internationalen Liste führt, konnten wir mit Hilfe der *Associação Protectora dos Diabéticos de Portugal* (APDP)<sup>7</sup> Kontakt herstellen zu der 1999 gegründeten und 2000 eingetragenen *Associação de Diabéticos de Angola* (ASDA)<sup>8</sup>. Die Diabetes-Spezialistin Dr. Sabrina Cruz von ASDA in Luanda teilte der SFH auf Anfrage am 18. Juli 2006 mit, dass der Staat keine Beiträge an die Behandlung und Medikamente von Personen mit Diabetes bezahlt. Die grundlegende medizinische Versorgung einer Person mit Diabetes ohne grosse Komplikationen kostet pro Monat etwa 157 CHF (100 EUR). In der Provinz Uige gibt es weder Medikamente, noch spezialisierte ÄrztInnen für die Behandlung von Personen mit Diabetes. Die ASDA-Koordinatorin in Huambo, Frau Irmã Ana Maria Francisco, teilte der SFH auf Anfrage am 18. Juli 2006 mit: Typ 1 wird mit Insulin behandelt, das man in Luanda erhält. Sie empfiehlt, Messgeräte zur Feststellung des Blutzuckers nach Angola mitzunehmen. Typ 2 wird mit Antidiabetika (Diabetesmittel) und entsprechender Diät behandelt, in akuten Fällen auch mit Insulin. Uns liegen keine Informationen vor, dass eine Blutwäsche (Dialyse) oder einer Nierentransplantation in Angola vorgenommen werden kann.

Gemäss Angaben von *AngolaPress* vom März 2006 hat die 2005 in Huambo gegründeten *Associação Provincial dos Diabéticos de Angola* 100 Mitglieder, die aber mangels Medikamenten nicht behandelt werden konnten. Auf Märkten und in Supermärkten mangelt es allgemein an Nahrungsmitteln ohne Cholesterin. Eine Ampulle Insulin kostet in Pharmazien privater Hospitäler 18 bis 31 CHF (11-20 EUR).<sup>9</sup>

2004 berichtete *AngolaPress*, dass die Ölfirma *ESSO Exploration Angola* der *Associação de Diabéticos de Angola* (ASDA) im November 2003 eine jährliche Unterstützung von 20 Mio. Dollar für zwei Jahre zusicherte.<sup>10</sup> Doch Anfang 2005 berichtete *AngolaPress*, dass die ASDA wegen fehlenden personellen Ressourcen und finanziellen Mitteln ihr Ziel nicht erreichen könne, die Arbeit auf weitere Landesteile auszuweiten. ESSO stelle aber Ausrüstung und Medikamente zur Verfügung.<sup>11</sup> Im November 2005 konnte in Zusammenarbeit mit dem Zentral-Hospital von Cabinda der ASDA-Ableger *Associação dos Diabéticos em Cabinda* gegründet werden.<sup>12</sup> Im April 2006 berichtete der für den Westdeutschen Rundfunk und die Hilfsorganisation Cap Anamur tätige Journalist Uwe Hellner, dass er selbst alle Diabetes-Medikamente für einen halbjährigen Aufenthalt mitnehmen musste.<sup>13</sup>

<sup>6</sup> IDF: [www.idf.org/home/index.cfm?node=44](http://www.idf.org/home/index.cfm?node=44)

<sup>7</sup> Kontakt: José-Manuel Boavida, Clinical director of APDP, Web: [www.apdp.pt/](http://www.apdp.pt/), Email: [diabetes@apdp.pt](mailto:diabetes@apdp.pt).

<sup>8</sup> Kontakt in Luanda: Dr. Sabina Cruz, Email: [sabrina\\_ccruz@hotmail.com](mailto:sabrina_ccruz@hotmail.com); Kontakt in Huambo: Irmã Ana Maria Francisco, Caixa Postal 2324, Huambo, Angola, Email: [santa\\_bakita@yahoo.com.br](mailto:santa_bakita@yahoo.com.br).

<sup>9</sup> vgl. *AngolaPress*, Huambo: Diabéticos violam dieta alimentar, 15.03.06, Quelle: [www.angolapress-angop.ao/noticia.asp?ID=424535](http://www.angolapress-angop.ao/noticia.asp?ID=424535)

<sup>10</sup> vgl. *AngolaPress*, Jantar da Associação dos diabéticos será hoje, 07.05.04, Quelle: [www.angolapress-angop.ao/noticia.asp?ID=249370](http://www.angolapress-angop.ao/noticia.asp?ID=249370)

<sup>11</sup> vgl. *AngolaPress*, Huambo: Falta de verba dificulta inventário de diabéticos no país, 31.01.05, Quelle: [www.angolapress-angop.ao/noticia.asp?ID=315940](http://www.angolapress-angop.ao/noticia.asp?ID=315940)

<sup>12</sup> vgl. *AngolaPress*, Cabinda: Diabéticos instados a se organizarem em associação, 14.11.05, Quelle: [www.angolapress-angop.ao/noticia.asp?ID=391085](http://www.angolapress-angop.ao/noticia.asp?ID=391085)

<sup>13</sup> vgl. Uwe Hellner, Angolanisches Tagebuch, April 2006, Quelle: <http://www.wdr.de/studio/dortmund/studio/frei/060503angola-tagebuch/tagebuchseiten/060504tagebuch1.html>